

Porzellan zerdeppert



VON STEFAN
RECKLEBEN

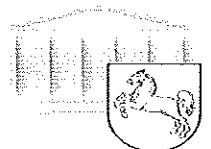
► Schon fallen die Parteigänger wieder übereinander her (Seite 19). Dabei verfolgen Wendenborstels Maik Beermann (CDU), Leeses Grant Hendrik Tonne (SPD) und Hannovers Helge Limburg (Grüne) die gleichen Ziele: Dem Süden den Windstrom aus dem Norden nutzbar, das Erdverkabel zum Standard und die Oberleitung zur Ausnahme machen. Und diese Parteipolitiker sind in den 21 Kreisen der „Hamelner Erklärung“ zu Hause. Auch Nienburg. Und auch dort sind sich Bürger mit Partei-Ideologen einig, einen massiven Eingriff in Wohnqualität und Landschaft so gering wie möglich zu halten.

Doch dann denkt ausgerechnet ein Landwirtschaftsminister laut nach. Der soll ja Flächen sauber von jedem Einfluss halten. Ausgerechnet ein Grüner spricht über mögliche energiepolitische Herausforderungen in bis zu 30 Jahren. Auweia. Und was passiert? Beermann fällt nichts Besseres ein, als draufzuschlagen. Um dem in landwirtschaftlich geprägten Gegenden wie dem Kreis Nienburg unbeliebten Christian Meyer eins auszuwischen? Dabei hat der das getan, wofür er gewählt ist: Voraus zu schauen und die Wahrheit zu sagen. Dazu gehört Unbequemes. Weiterem Wirtschaftswachstum folgt der Energiehunger.

Ein erklärbarer Grund für die Beermann-Schelte ist die anfänglich blasse Haltung der rot-grünen niedersächsischen Landesregierung. Die hatte sich via Leeses Tonne ja erst nur mit ein wenig Bittebitte ums Erdkabel gen Berlin verneigt, um sich wegen des Drucks dann doch klar zu positionieren.

Wer draufhaut, riskiert politische Solidarität.

Grant Hendrik Tonne, MdL
Pressedokumentation
Die Harke – 1. Lokalseite
05.05.2015



1/2

Die Sorgen der Bürger

Kreise und Land drängen in Berlin auf Erdkabel

VON STEFAN RECKLEBEN

Hameln. Die Kreis-Bevölkerung sorgt sich Sorgen um mögliche Südlink-Stromtrassen mit Riesenmasten. Und dabei vor allem um die Bündelung vorhandener mit neuen Trassen. Heimische Vertreter der niedersächsischen rot-grünen Landesregierung, Grant Hendrik Tonne (SPD, Leese) und Helge Limburg (Grüne, Hannover) liefern sich einen Schlagabtausch mit CDU-Bundespolitiker Maik Beermann (Wendenborstel) über Trassen in über 30 Jahren.

Die 21 Landkreise (mit dem Nienburger) der „Hamelner Erklärung“ begrüßen die Haltung der niedersächsischen Landesregierung, die auf Erdverkabelung pocht: „Danach hat die Landesregierung erkannt, dass nicht nur die aktuelle Trasse, die schon für sich genommen einen enormen Eingriff darstellt, sondern auch bereits die in den Planungen befindlichen Folgetrassen automatisch der ersten Trasse folgen würden. Die Auswirkungen auf Menschen, Landschaftsbild und

Entwicklungschancen ganzer Regionen „sind massiv und nachhaltig“, erklärt für die Kreise Hameln-Pyrmonts Landrat Tjark Bartels. „Dabei würden die weder die Kreise, noch die meisten Bürgerinitiativen die Trasse als solche ablehnen. Grundsätzlich ist allen Beteiligten klar, dass der Windstrom aus dem Norden in den Süden muss.“ Bartels betont: „Das sei aber technisch ohne Weiteres auch im Wege der Erdverkabelung realisierbar. Bei ganzheitlicher Betrachtung ist die Erdverkabelung in jedem Fall die günstigere und in einem fortschrittlichen Industrieland die würdigere Lösung.“

Die von der Bundesnetzagentur dem planenden privaten Netzbetreiber Tennet aufgegebene Neupanung habe die Erdverkabelung zu ermöglichen, fordern die Kreise. Die laden die Bundespolitiker zu einer umfassenden Info-Veranstaltung in die niedersächsische Landesvertretung in Berlin ein, um die Forderung nach einer Erdverkabelung als Standard zu bekräftigen.

Der Zank der Politiker

Zwischen Panikmache und rosarotem Pinsel

Hannover. „Beermanns Attacke ist reine Parteipolitik“: Die Landtagsabgeordneten Helge Limburg (Grüne, Hannover) und Grant Hendrik Tonne (SPD, Leese) nehmen Stellung zu den Aussagen des Nienburger CDU-Bundestagsabgeordneten Maik Beermann (Wendenborstel) hinsichtlich der vom niedersächsischen Landwirtschaftsminister Christian Meyer getroffenen Äußerungen zum Thema Stromtrasse „Südlink“. Der Minister hatte in einem Antwortschreiben an eine Bürgerinitiative darauf hingewiesen, dass es im Rahmen des Netzentwicklungsplans innerhalb des Szenario Rahmens 2024 bzw. 2034 langfristig zum Zubau von weiteren, insgesamt drei Freileitungsmastreihen, kommen könnte.

In dem Schreiben, so Limburg und Tonne, habe Meyer allerdings auch deutlich gemacht, dass „die niedersächsische Landesregierung neben der energiepolitisch sinnvollen und notwendigen Stromtrasse Südlink keine Notwendigkeit für zwei weitere Trassen sieht. Diese im

Netzentwicklungsplan des Bundes skizzierten Pläne sind aus Sicht der Landesregierung nicht hinnehmbar“, zitterten Tonne und Limburg ihren Minister und greifen Beermann frontal an: Der habe diese Bürgerinformationen zum Anlass genommen, um Meyer in der Presse eine „unseriöse Panikmache“ vorzuwerfen.

Limburg und Tonne weisen die Vorwürfe vehement zurück: „Das Land Niedersachsen setzt sich umfassend und intensiv dafür ein, so viel Erdverkabelung wie möglich zu erreichen. Im Rahmen des Netzentwicklungsplans müssen langfristige Szenarien beachtet und vernünftig ausgestaltet werden. Minister Meyer setzt sich seit langem dafür ein, die Möglichkeiten für Erdverkabelung zu nutzen, um Akzeptanz für notwendige Netzausbauprojekte zu gewinnen. Beermanns Attacke ist offensichtlich rein parteipolitisch motiviert. Er täte besser daran, sich der Initiative der niedersächsischen Landesregierung für einen Vorrang der Erdverkabelung anzuschließen.“ DH/re

Grant Hendrik Tonne, MdL
Pressedokumentation
Die Harke – 3. Lokalseite
05.05.2015

